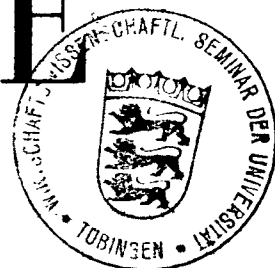


STATISTISCHE BERICHTE

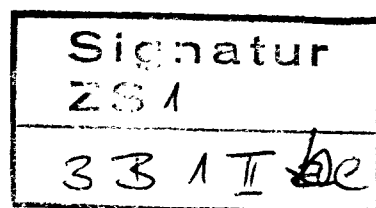


ZG 43

Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.Nr. III/4/119

Erschienen am 24. April 1954



Der Wachstumsstand der landwirtschaftlichen Früchte

Ende März 1954

Der Winter 1953/54 war im allgemeinen recht schneearm, dagegen traten in weiten Gebieten im Januar und zum Teil nochmals in der zweiten Februarhälfte sehr tiefe Temperaturen ein. Diese Witterungsbedingungen - Trockenheit, Kahlfröste sowie Wechsel zwischen höheren Tagestemperaturen und Nachtfrosten - waren für die Wintersaaten in den meisten Ländern sehr ungünstig.

Die Vegetation setzte in diesem Frühjahr sehr spät ein, so daß die erste Beurteilung der Saaten durch die amtlichen Berichtersteller Ende März noch ein lückenhaftes Bild über die Wachstumsverhältnisse ergibt. Die Auswinterungsschäden (vgl. Stat.Bericht Arb.Nr.III/4/118) sind in den meisten Ländern mit Ausnahme von Winterroggen groß. Schleswig-Holstein war allerdings infolge einer vorhandenen schützenden Schneedecke wenig betroffen. In den anderen Ländern zeigen dagegen vor allem Wintergerste, die Winterölfrüchte und auch der Winterweizen einen schlechten Stand. Nachdem im Herbst 1953 alle beurteilten Früchte noch mit besseren Noten als mittel (3) beurteilt wurden, ergeben sich im Durchschnitt des Bundesgebietes bis Ende März 1954 mit Ausnahme von Winterroggen erhebliche Verschlechterungen.

Der Wachstumsstand im Bundesgebiet

Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Fruchtarten	1 9 5 4	1 9 5 3	
	März	November	März
Winterroggen	2,7	2,4	3,0
Winterweizen	3,5	2,7	3,0
Spelz, Emmer	3,0	2,4	2,7
Wintergerste	4,2	2,4	2,9
Wintermenggetreide	3,2	2,4	2,9
Winterraps	3,7	2,5	3,2
Winterrüben	4,0	2,6	3,2

Am ungünstigsten von den Getreidearten wird der Stand der Wintergerste beurteilt, und zwar hauptsächlich in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen (Noten unter 4 = gering), während in Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg der Stand noch etwa mittelmäßig ist. Als Durchschnitt für das Bundesgebiet ergibt sich, da die Hauptanbaugebiete Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sind, die Note 4,2. Der Winterweizen ist am schlechtesten in Bayern (3,8) beurteilt worden, da dort neben den schon genannten ungünstigen Witterungsumständen während des Winters der Weizen wegen großer Trockenheit bei der Herbstsaat schlecht aufgegangen ist. Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein (Note 2,8) ist auch in allen anderen Ländern der Wachstumsstand des Weizens schlechter als 3 = mittel beurteilt, so daß im Durchschnitt des Bundesgebietes sich ein Stand zwischen mittel und gering (3,5) ergibt. Das Wintermenggetreide steht infolge der Beimischung des kälteresistenten Roggens mit 3,2 etwas besser. Der Winterroggen hat in allen Ländern einen Stand, der besser als mittelmäßig ist, und er wird damit sogar günstiger als im März 1953 beurteilt. Die Winterölfrüchte, die am empfindlichsten gegen strenge Winter sind, werden in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz mit gering und noch schlechter beurteilt. Lediglich in Schleswig-Holstein - dem Hauptanbaugebiet von Winterraps - lautet die Benotung mit 3,4 günstiger. Im Durchschnitt des Bundesgebietes hat sich der Stand dieser Kulturen mit 3,7 bei Winterraps und 4,0 bei Winterrüben gegenüber dem vorigen Herbst wesentlich verschlechtert.

Die überwinternden Ackerfutterpflanzen - Klee und Luzerne - haben in Norddeutschland im allgemeinen einen schlechteren, in Süddeutschland dagegen einen besseren Stand als im März 1953. Im Durchschnitt des Bundesgebietes sind die Noten mit 3,3 bzw. 3,0 die gleichen wie im Vorjahr. Das Dauergrünland wurde fast durchweg ungünstiger beurteilt, aber hauptsächlich deshalb, weil wegen der kalten Witterung das Wachstum Ende März noch fast gar nicht eingesetzt hatte.

Als Ergebnis der weiteren Fragen ergab sich als Bundesergebnis, daß etwa über die Hälfte der Berichterstatter die Winterfeuchtigkeit im Boden als zu gering bezeichneten, ebenso die Niederschläge im März. Von den für den Anbau von Sommergetreide vorgesehenen Flächen waren bis Ende März 84 vH gepflügt. Pflanzenkrankheiten und -schädlinge sind wegen des kalten Wetters kaum in stärkerem Maße aufgetreten, außer Feldmäusen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 =

Lfd. Nr.	L a n d	März	Winter-			
			Roggen	Weizen	Spelz, Emer	Gerste
			1	2	3	4
1	Schleswig-Holstein	1954	2,5	2,8	-	3,0
2	" "	1953	3,1	3,3	-	3,1
3	Hamburg	1954	2,7	3,5	-	4,3
4	"	1953	3,2	3,1	-	3,1
5	Niedersachsen	1954	2,9	3,5	-	4,4
6	"	1953	3,0	3,1	-	2,9
7	Bremen	1954	2,7	3,0	-	4,3
8	"	1953	3,0	3,1	-	2,9
9	Nordrhein-Westfalen	1954	2,6	3,5	-	4,5
10	" "	1953	3,0	3,1	-	2,8
11	Hessen	1954	2,5	3,7	3,8	4,4
12	"	1953	2,9	3,2	3,1	2,8
13	Rheinland-Pfalz	1954	2,4	3,4	.	3,7
14	" "	1953	3,2	3,2	.	3,0
15	Baden-Württemberg	1954	2,4	3,3	3,0	3,1
16	" "	1953	2,8	2,8	2,7	2,9
17	Bayern	1954	2,7	3,8	.	3,7
18	"	1953	2,9	3,0	.	2,9
19	<u>Bundesgebiet</u>	1954	2,7	3,5	3,0	4,2
20	"	1953	3,0	3,0	2,7	2,9
21	West-Berlin	1954	2,9	3,7	-	4,4
22	" "	1953	3,3	3,2	-	3,0

Ende März 1954

mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Winter-			Klee auch im Gemisch mit Gräsern	Luzerne	Wiesen	Vieh- weiden	Lfd. Nr.
Meng- getreide	Raps	Rübsen					
5	6	7	8	9	10	11	
3,0 3,0	3,4 3,2	3,1 3,3	3,2 3,1	3,1 2,9	3,3 3,1	3,3 3,0	1 2
3,4 3,2	4,1 3,9	- -	3,5 3,1	3,6 3,1	3,5 3,1	3,5 3,0	3 4
3,5 3,0	4,2 3,1	4,0 3,1	3,9 3,2	3,5 2,9	3,7 3,0	3,6 2,9	5 6
3,1 3,0	- -	- -	3,9 3,0	3,0 3,0	3,2 3,1	3,3 3,1	7 8
3,4 3,0	4,1 3,0	4,0 3,1	3,9 3,1	3,4 2,9	3,6 3,0	3,6 2,9	9 10
3,2 3,0	4,2 3,2	4,0 3,2	3,7 3,4	3,2 3,0	3,5 3,0	3,5 2,9	11 12
2,8 3,2	4,1 3,3	4,2 3,2	3,4 3,5	3,0 3,0	3,3 3,1	3,4 3,2	13 14
2,8 2,7	3,6 3,1	3,5 3,1	2,9 3,4	2,7 2,9	2,8 2,9	2,9 3,0	15 16
3,1 2,8	3,7 3,2	3,9 3,2	3,1 3,3	3,1 3,0	3,1 3,0	3,1 3,2	17 18
3,2 2,9	3,7 3,2	4,0 3,2	3,3 3,3	3,0 3,0	3,2 3,0	3,5 3,0	19 20
3,2 2,6	4,8 4,0	5,0 -	3,8 3,0	3,2 3,1	3,4 3,2	3,0 3,3	21 22